

Anekdotisches am Rande

Beitrag von „ambrador“ vom 3. Oktober 2007 23:07

Zitat

Wo denkt Meyer darüber nach, wie eine möglichst schlanke Didaktik gestaltet werden kann, die in ihren Ansprüchen nicht überlastend wirkt und nicht nur zu Frustration führen wird?

Auch wenn du mir vermutlich wieder zu wenig Ernsthaftigkeit unterstellen wirst, ich meine das Folgende eigentlich ziemlich ernst.

Warum sollte eine Didaktik so gestrickt sein, dass sie entlastend und nicht frustrierend wirkt? Philosophisch (und du unterstellst mir ja einen Hang zur Antithetik) könnte man sagen: Die sokratische Einsicht in das eigene Nicht-Wissen und Nicht-Können ist der erste Schritt in die Selbständigkeit, oder hegelianisch: Jede Einsicht führt über 'die Anstrengung des Begriffs'. Von einer in deinem Sinne "praktischen" Didaktik ließe sich frei nach Montessori und Gruschka sagen: "Sie hilft dir, es nicht selbst zu tun".

So, nun aber zu meiner noch ernster gemeinten These:

Pädagogik und Didaktik ist nicht für den Lehrer, sondern für die Schüler gemacht! Sie hilft nicht dem Lehrenden, sondern bewahrt den Schüler und die Schülerin vor Machtmisbrauch und Willkür. Was für den Lehrer gemacht ist, ist das Schulrecht und der Adminstrative Über- oder Unterbau (je nach Perspektive). Insofern erfüllt die Didaktik da, wo sie belastend und frustrierend wirkt, möglicherweise ihren eigentlichen Zweck: Lehrer sein heißt: gerade unter ständiger Überlastung und Frustration handlungsfähig zu bleiben und (möglicherweise) dabei auch noch zufrieden und glücklich zu werden.

Gruß,
ambrador